

Erscheint:
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Erdger-
lohn 1.10. M., im Bezirks-
und 10 km-Verkehr
1.20. M., im übrigen
Württemberg 1.30. M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte. Zeile und
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum: bei 1 Mo.
Einrückung 10 s.
bei mehrmaliger
entprechend Wabert.

Werbekosten:
Das Blaueckchen
und
Schönb. Sanbwirt.

Noch immer werden bei allen Postämtern, Landpost-
boten, unsern Austrägerinnen und der Expedition d. Bl.
für das II. Quartal 1903 Bestellungen auf unser Blatt
entgegengenommen und die fehlenden Nummern bereit-
willigst nachgeliefert.

Amtliches.

Nach Mitteilung des H. Oberamts Freiburg ist
in Griebach die Maul- und Klauenseuche erloschen.
Nagold, den 8. April 1903.
R. Oberamt. Ritter.

Zum Karfreitag.

Es ist vollbracht
So ruft mit Macht
Mein Jesus aus, da er als Sieger scheidet.
O edler Krieg,
O großer Sieg,
Der ihn mit ew'ger Herrlichkeit bekleidet!
Der Sünde Nacht,
Des Todes Nacht
Sind abgetan und ewig überwunden.
Der helle Tag
Nun kommen mag
Durch solchen Sieg in jenen dunklen Stunden.
Nun ist nicht mehr
Der Sünden Meer
Von unsres Gottes heil'gem Thron geschieden;
Wer Gnade sucht
Genießt die Frucht
Von diesem Tod am Kreuz und kommt zum Frieden.
Gerechtigkeit
Ist nun bereit
Als off'ner Born für alle, die da kommen;
Der treue Knecht
Nacht uns gerecht,
Der willig unsre Schuld auf sich genommen.
Herr Jesu, dir,
Dir danken wir,
Dass unser Heil besteht in guten Händen.
Führt auch hinaus
Im letzten Strauß,
Dass wir in dir und deiner Kraft vollenden.

Otto Schott.

Politische Uebersicht.

Dem Besuche des Deutschen Kaisers in Rom sieht man
in dortigen politischen Kreisen mit immer größerem Interesse
entgegen. Wie dem V. L. A. telegraphiert wird, ist am
italienischen Hofe die Nachricht eingetroffen, daß sich im

Der arme Spielmann.

Erzählung von Franz Grillparzer.
(Fortsetzung.)

Ich wollte nun anfangen, mich von gestern her zu ent-
schuldigen; sie aber unterbrach mich und sagte: Lassen wir
das und sprechen wir jetzt von geistlichen Dingen.
„Sie hob den Kopf empor, mah mich vom Scheitel
bis zur Kehle und fuhr in ruhigem Tone fort: Ich weiß
kaum selbst mehr den Anfang unserer Bekanntschaft, aber
Sie kommen seit einiger Zeit öfter und öfter, und wir
haben uns an Sie gewöhnt. Ein ehrliches Gemüt wird
Ihnen niemand abstreiten, aber Sie sind schwach, immer auf
Nebendinge gerichtet, so daß Sie kaum im Stande wären,
Ihren eigenen Sachen selbst vorzustehen. Da wird es denn
Pflicht und Schuldigkeit von Freunden und Bekannten, ein
Einsehen zu haben, damit Sie nicht zu Schaden kommen.
Sie verfügen hier halbe Tage im Laden, zählen und wägen,
messen und markten; aber dabei kommt nichts heraus. Was
gedenken Sie in Zukunft zu tun, um ihr Fortkommen zu
haben? Ich erwähnte die Erbschaft meines Vaters. Die
mag recht groß sein, sagte sie. Ich nannte den Betrag.
Das ist viel und wenig, erwiderte sie. Viel, um etwas da-
mit anzufangen; wenig, um vom Breiten zu zehren. Mein
Vater hat Ihnen zwar einen Vorschlag getan, ich rief
Ihnen aber ab. Denn einmal hat er schon selbst Geld
bei dergleichen Dingen verloren, dann, setzte sie mit gefenkter
Stimme hinzu, ist er so gewöhnt, von Fremden Gewinn

Gefolge des Deutschen Kaisers auch Graf Waldersee be-
finden werde.

Im diplomatischen Korps des deutschen Reichs sind
in jüngster Zeit nicht unwesentliche Veränderungen eingetreten.
Die Nordb. Allg. Ztg. meldet: Dem Vernehmen nach ist
an Stelle des in den Ruhestand getretenen bisherigen Ge-
sandten in Belgrad, von Baeder-Gotter, der bisherige
Gesandte in Guatemala, von Volz-Rheeg, zum Gesandten
in Belgrad ernannt worden, der in Guatemala durch den
früheren ersten Sekretär bei der Botschaft in Madrid,
Seefried auf Buttenheim, ersetzt wird. Den neu errichteten
Posten eines Ministerresidenten in Havana erhielt der bis-
herige Legationssekretär der Gesandtschaft in Stockholm,
von Heinge-Wehenrode. Auf den gleichfalls neu errichteten
Posten eines Ministerresidenten in Social wurde der bis-
herige Ministerresident in Bangkok, Salbern, berufen, der
durch den bisherigen Generalkonsul in Yokohama, Coates,
einen Nachfolger erhält.

In der französischen Deputiertenkammer brachte gestern
Jaurès bei der Beratung der beanstandeten Wahlen die
Dreyfus-Affäre zur Sprache. Der sozialistische Wortführer
erhob Einspruch gegen die Wahl Syvetons, des Deputierten
des zweiten Arrondissements von Paris, und besonders
gegen die Art, wie die mit der Prüfung dieser Wahl be-
auftragte Kommission vorgegangen ist. Syveton hat sich
das Wahlplakat der Patrie française zu eigen gemacht,
worin die Regierung Waldeck-Rousseaus eine Regierung des
Auslandes genannt ist. Syveton hat vor der Kommission
geantwortet, daß man den Versuch gemacht habe, ein frei-
sprechendes Urteil vor dem Kriegsgericht in Rennes zu er-
zwingen und daß nur der Brief des Generals Gallifet dies
verhindert habe. Syveton leitete daraus das Recht her,
seine Gegner als Kandidaten des Auslandes zu bezeichnen
und die Kommission hat keinerlei Vorbehalt über diesen
Punkt gemacht. Die Kammer muß aber die von der Kom-
mission unterlassene Antwort geben, denn sie kann nicht
immer das alte System der Verleumdung hingen lassen.
(Stürmischer Beifall von der äußersten Linken.) Man ver-
wahrt sich gegen die Wiederaufnahme der Agitation, aber
warum wollen unsere Gegner nicht aufhören, alles, was in
dieser Affäre noch dunkel geblieben ist, gegen uns auszu-
beuten? Diese perfide Politik gibt den Republikanern das
Recht, zum Angriff überzugehen. Die wahre Partei des
Auslandes ist diejenige, welche während vier Jahren eine
Fälschung mit der Namensunterschrift eines ausländischen
Sonderaus herausgetragen hat! Jaurès geht auf die Ge-
schichte des Bordereaus ein, welches auf diesem Papier ge-
schrieben war und eine Note von der Hand Kaiser Wilhelms
trug, welche lautete: „Schickt sobald als möglich die er-
wähnten Stücke; sorgt, daß diese Canaille von Dreyfus sich
beeilt.“ Jaurès zieht aus dem ersten Teil seiner Rede den
Schluß, daß dieses Exemplar des Bordereaus auf diesem
Papier das erste Gieschay'sche Original war, welchem die
falsche Aufschrift Kaiser Wilhelms beigelegt worden ist,
während das vom Kriegsgericht von 1894 vorgelegte Bor-
dereau eine auf Seidenpapier hergestellte Kopie des ersten
Bordereaus gewesen sei. Im weiteren Verlauf seiner Rede

wendet sich Jaurès gegen Milleboye, der früher versichert
habe, daß eine Note des deutschen Kaisers existiere und
fordert ihn auf, zu erklären, wer sie ihm mitgeteilt habe.
Milleboye erklärt darauf, aus Gründen des Patriotismus
weigere er sich, Jaurès seine Unterstützung zu leisten und
die Dreyfus-Angelegenheit von neuem aufzurühren. Jaurès
verliest darauf einen noch unbekanntem Brief des General
Bellier, den dieser nach der Entdeckung der ersten Fälschung
am 31. August 1898 an den Kriegsminister gerichtet
habe. Der General schreibt: „Da ich von Leuten ohne
Ehre getäuscht worden bin und auf das Vertrauen meiner
Untergebenen nicht mehr rechnen kann, und da ich meiner-
seits auch kein Vertrauen mehr zu meinen Vorgesetzten
haben kann, die mich auf Grund einer Fälschung vorgehen
ließen, bitte ich um meinen Abschied.“ (Anhaltende Be-
wegung.) Briffon erklärt darauf unter dem Beifall der
Linken, daß Cavaignac, der damalige Kriegsminister seines
Kabinetts, ihm diesen Brief niemals zur Kenntnis gebracht
habe, und ruft zu Cavaignac gewendet: „Sie verdienen in
den Anklagezustand veretzt zu werden. Sie gehören nicht
mehr der Republik an.“ Cavaignac erwidert, er habe da-
mals seine Pflicht getan.

Tages-Neuigkeiten.
Aus Stadt und Land.

Nagold, 9. April.

Vom Rathaus. Der Bericht über die gestrige Sitzung folgt
in der Samstagnummer.

Postfache. Vom 1. Mai 1903 an werden an den
Postämtern angestempelte Postkarten zum Preis von 1 s
für 2 St. zum Verkauf an das Publikum bereit ge-
halten.

Reichstagswahlen. Nach einer Verfügung des Mini-
steriums des Innern wurde Oberamtmann Regierungsrat
Böttler in Calw zum Wahlkommissar für den VII.
Wahlkreis bestellt.

Eine totale Mondfinsternis findet in der Nacht vom
Karfreitag zum Ostermontag statt. Der Mond geht am
Samstag den 11. April abends 6 Uhr 54 Min. auf, tritt
11 Uhr 34 Minuten in den Schatten der Erde und 2 Uhr
52 Minuten nachts aus demselben heraus. Die Mitte der
Finsternis findet also 1 Uhr 13 Minuten statt.

Von der Maul- und Klauenseuche wurden im Februar
in Württemberg in acht Gemeinden und 11 Gehöften 105
Rinder, 6 Schafe 3, Ziegen und 24 Schweine betroffen.
Am Schluß des Monats verblieben 7 Oberämter, 9 Ge-
meinden und 11 Gehöfte verheuet. — Von der Räube
der Schafe wurden in drei Gemeinden und 5 Gehöften
584 Schafe betroffen und es verblieben in zwölf Ober-
ämtern, 15 Gemeinden und 21 Gehöften 2100 räude-
trante Schafe. Die Geflügelcholera herrschte in 13 Ge-
meinden und 29 Gehöften. Befallen wurden von ihr 504
Hühner, 9 Gänse, 7 Enten, 22 Tauben und 8 anderes
Geflügel. 336 Hühner, 4 Gänse sind gefallen, 71 Hühner
wurden getötet. Am Schluß des Monats waren noch 5
Oberämter, 6 Gemeinden und 8 Gehöfte verheuet.

zu ziehen, daß er es Freunden vielleicht auch nicht besser
machen würde. Sie müssen jemand an der Seite haben,
der es ehrlich meint. — Ich wies auf sie. — Ehrlich bin
ich, sagte sie. Dabei legte sie die Hand auf die Brust, und
ihre Augen die sonst ins Graulichte spielten, glänzten hell-
blau, himmelblau. Aber mit mir hat's eigene Wege. Unser
Geschäft wirkt wenig ab, und mein Vater geht mit dem
Gedanken um, einen Schenkstaben aufzurichten. Da ist denn
kein Platz für mich. Mir bliebe nur Handarbeit, denn
dienen mag ich nicht. Und dabei sah sie aus wie eine
Königin. Man hat mir zwar einen andern Antrag ge-
macht, fuhr sie fort, indem sie einen Brief aus ihrer Schürze
zog und halb widerwillig auf den Labentisch warf; aber
da möchte ich fort von hier. — Und weit? fragte ich. —
warum? was kümmern Sie das? — Ich erklärte, daß ich
an denselben Ort hinzuziehen wollte. — Sind Sie ein Kind?
sagte sie. Das ginge nicht an und wären ganz andere
Dinge. Aber wenn Sie Vertrauen zu mir haben und gerne
in meiner Nähe sind, so bringen Sie den Papststaben an sich,
der hier nebenan zu Verkauf steht. Ich verstehe das Wert,
und um den bürgerlichen Gewinn aus Ihrem Gelde dürfen
Sie nicht verlegen sein. Auch sänden Sie selbst mit Rech-
nen und Schreiben eine ordentliche Beschäftigung. Was sich
etwa noch weiter ergäbe, davon wollen wir jetzt nicht
reden. — Aber ändern möchten Sie sich! Ich haßte die
weiblichen Männer.

„Ich war aufgesprungen und griff nach meinem Oute.
Was ist? wo wollen Sie hin? fragte sie. Alles abste-
llen, sagte ich nach kurzem Atem. — Was denn? — Ich

erzählte ihr nun meinen Plan zur Errichtung eines Schreib-
und Auskunftslokals. Da kommt nicht viel heraus, meinte
sie. Auskunft einzuziehen kann ein jeder selbst, und schreiben
hat auch ein jeder gelernt in der Schule. Ich bemerkte,
daß auch Musikanten kopiert werden sollten, was nicht jeder-
manns Sache sei. Kommen Sie schon wieder mit solchen
Albernheiten? fuhr sie mich an. Lassen Sie das Musikieren
und denken Sie auf die Notwendigkeit! Auch wären Sie
nicht im Stande, einem Geschäftselbst vorzustehen. Ich
erklärte, daß ich einen Compagnon gefunden hätte. Einen
Compagnon? rief sie aus. Da will man Sie gewiß be-
trügen! Sie haben doch noch kein Geld hergegeben. Ich
zitterte, ohne zu wissen, warum. — Haben Sie Geld ge-
geben? fragte sie noch einmal. Ich gestand die dreitausend
Gulden zur ersten Einrichtung. — Dreitausend Gulden?
rief sie, so vieles Geld! — Das übrige, fuhr ich fort, ist
bei den Gerichten hinterlegt und jedenfalls sicher. — Also
noch mehr? schrie sie auf. — Ich gab den Betrag der
Kautions an. — Und haben Sie die selbst bei den Gerichten
angelegt? — Es war durch meinen Compagnon geschehen.
— Sie haben doch einen Schein darüber? — Ich hatte
keinen Schein. — Und wie heißt Ihr sauberer Compagnon?
fragte sie weiter. Ich war einigermaßen beruhigt, ihr den
Sekretär meines Vaters nennen zu können.

„Gott der Gerechte! rief sie auffpringend und die
Hände zusammenschlagend. Vater! Vater! — Der Alte trat
herein. — Was habt Ihr heute aus den Zeitungen ge-
lesen? — Von dem Sekretarius? sprach er. — Wohl,
wohl! — Nun, der ist durchgegangen, hat Schulden über

Des Karfreitags wegen fällt die morgige Nummer aus.



Calw, 7. April. In der letzten Nacht ereignete sich auf der Landstraße zwischen hier und Altdengstett ein fchwerer Unglück. Der israel. Geschäftsfreisende Weis von Bretten wollte sich nachts 10 Uhr durch den 28jäh. Bauern Nieße mit einem Einspänner nach hieher fahren lassen. Am sogenannten Durchlaß, einer abschüssigen Stelle, kam das Pferd zum Scheitern; beide Insassen des Gefährtes wurden herausgeschleudert. Nieße war sofort tot und Weis erlitt einen doppelten Schenkelbruch. Erst nach 2 Stunden wurden die Verunglückten aufgefunden und nach Altdengstett zurückgebracht.

r. Horb, 7. April. Vorgesestern fand im Gasthaus zum „Schwarzen Adler“ unter dem Vorsitz des Kunstmüllers Schmid-Sulz die jährliche Sektionsversammlung für den Schwarzwalddreis und Hohenzollern statt. Verbands-Sekretär Müller-Stuttgart referierte eingehend über den Stand der Regelung der Mitterfrage. Die kürzlich im Beobachter erschienenen Angriffe auf den Verbandsvorsitzenden Blank wurden als ungerechtfertigt mit Entrüstung zurückgewiesen und eine Resolution in diesem Sinne einstimmig angenommen und Herr Blank darin das unbedingte Vertrauen, sowie Dank und Anerkennung seitens des Verbandes ausgesprochen. Als Sektionsvorsitzender wurde einstimmig der verabschiedete bisherige Vorsitzende Hafner-Neutlingen gewählt.

r. Horb, 7. April. Der 16jährige Bahnarbeiter Abe aus Gnach war auf dem hiesigen Bahnhof beschäftigt und überhärdte das Herkommen eines Juges, letzterer ging über den Burtschen hinweg, verletzte denselben bestenfalls nur am Fuß, indem ihm die große Zehe abgefahren wurde. Der Verunglückte wurde in die chirurgische Klinik nach Tübingen überführt.

Roitenburg, 7. April. Defau Paul Moser wurde zum Domkapitular und zum Stadtpfarrer von St. Martin ernannt. Paul Moser ist in Nergentheim am 20. März 1857 geboren. Er war langjähriger Stadtpfarrer in Göttingen. Seit 28. Sept. 1896 begleitet er das Amt des Defaus im Kapitel Degglingen. Seine Wahl wird vom Klerus und Volk freudig begrüßt.

r. Wilddad, 7. April. Nachdem der neue Verwalter des künftigen Krankenhauses für Männer und Frauen dahier schon auf 1. April d. J. mit seiner Familie hier angekommen ist, wurde er heute von dem Vorsitzenden des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg, Regierungsdirektor v. Maginot, förmlich in sein Amt eingeführt. Es befiel ihm kein Zweifel, daß die Arbeiten in dem von der Versicherungsanstalt erbauten neuen Heim nun so gefördert werden, daß dasselbe ebenso wie das Generalheim Lorch bestimmt auf 1. Mai dem Betriebe übergeben werden kann, eine Nachricht, die bereits bei der Versicherungsanstalt Württemberg vorgemerkt Kranken mit Freude aufgenommen werden. In letzterer haben sie um so mehr Grund, als ihnen jetzt schon verraten werden kann, daß sie in dem stattlichen, nach allen neuzeitlichen Erfordernissen eingerichteten, soliden und schönen Bau alle Vorbedingungen für einen gelungenen Aufenthalt erfüllt finden werden. Es war lange Zeit fraglich, ob das unter sehr schwierigen Verhältnissen hergestellte Haus rechtzeitig, d. h., mit dem Beginn der Saison in Wilddad werde bezogen werden können. Dank der Energie der Direktion der Versicherungsanstalt und der Bauleitung ist aber der Bezug des Heimes auf 1. Mai geliefert. Mögen die Heilquellen Wilddads und die gute Unterkunft dort allen die ersehnte Gesundheit wiederbringen.

r. Neutlingen, 8. April. Vorgesestern nachmittag hat sich in Unterhausen der 30 Jahre alte, hier beschäftigte Fabrikarbeiter Anton Hüfendel, gebürtig aus Hall, in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf geschossen. Die Kugel traf das rechte Auge, welches ausstieß. Der Verletzte wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Neutlingen verbracht. Ob er mit dem Leben davonkommen wird, ist noch ungewiß. Das Motiv der Tat soll in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen sein.

Döngdorf, 6. April. Gräfin Walburga von Rechberg-Rotenlöwen ist heute gestorben im Alter von 94 Jahren. Mit Gräfin Walburga ist wohl das älteste Mitglied des

württ. standesherrl. Adels dahingeschieden. Bis in die letzten Jahre hinein verhältnismäßig rüstig, lebte, wie das D. B. mitteilt, die Gräfin in Döngdorf bei ihrem Sohn, Graf Otto v. Rechberg-Rotenlöwen, dem Präsidenten der ersten Kammer.

r. Renquishausen, 4. April. Der 27 Jahre alte Wilhelm Schreiber, Hüfner von Nalplingen, welcher am 14. v. Mts. von Unterdisigheimern so schlimm zugerichtet wurde, mußte lt. Heub. Bote am letzten Montag nach Rottemmünster in die Heilirenanstalt verbracht werden.

r. Bom oberen Donautal, 7. April. In einem Walde bei Frödingen wurden Ueberreste eines menschlichen (männlichen) Körpers gefunden. Der Kopf fehlte. Näheres ist noch nicht ermittelt.

r. Ulm, 6. April. Die Sektion Donaukreis des Müllerverbands für Württemberg und Hohenzollern hielt gestern ihre Generalversammlung ab. Da der bisherige Sektionsvorsitzende Blank-Kanzach nach dem Rücktritt von Schmidt-Groschingersheim zum Vorsitzenden des Gesamtverbandes berufen worden war, führte Krüdele-Süssen den Vorsitz. Schäfer-Dettingen referierte zunächst über den Stand der Regelung der Mitterfrage, die gegenwärtig im Vordergrund des Interesses steht, da am 1. April an Stelle der bisher $\frac{1}{10}$ betragende Mittergebühren $\frac{1}{12}$ oder $\frac{1}{10}$ allgemein zur Einführung gelangt ist. Die Steuerregelung sei unter großen Schwierigkeiten zustande gekommen; am schlimmsten sei es noch im Schwarzwaldb. Den größten Widerstand leisteten unbegreiflicherweise die Müller selbst. Nedner hofft, daß nun doch die neue Ernte zu den neuen Mittersägen gemahlen werde. In der Debatte wurde betont, daß es nicht empfehlenswert sei, wenn die Mittergebühren in Geld gefordert werden, da dann auf lange hinaus geborgt werden müsse und ein großer Teil überhaupt nicht einzutreiben wäre. Blank-Kanzach berichtete über die Tätigkeit des Verbands in der Tarifierungsfrage von Mehl und Getreide, in der Steuerfrage und in der Frage der Frucht-rückvergütung. Es müsse unbedingt eine verschiedene Tarifierung eintreten und es sei unerklärlich, daß die Landwirtschaft in dieser Frage nicht mit den Mählern gehe. Die Besteuerung nach dem Betriebskapital sei äußerst unzulässig und müsse in Wegfall kommen. Obwohl der Finanzminister in einer Audienz die Besteuerungsweise in Abrede gezogen habe, werde sie doch von allen Kameralämtern angewendet. Die Aufhebung der Expeditionskosten für Mehl (Frucht-rückvergütung) habe für einzelne Großmühlen Wert, für die Müller mit Lokalverkehr würde sie eine Konkurrenzverschärfung bedeuten, sei vom Verband also zu bekämpfen. Stärk-Steinbach betonte, daß die Gründung landwirtschaftlicher Genossenschaften der Landwirtschaft keine Vorteile, der Mählerei aber Schaden bringe. Hilde-Langemau weist nach, daß die gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitszeit der Beselen und Schlinge in den Mählern für die Mählerei, besonders für den Kleinstmüller eine Schädigung bedeute. Es wurde eine Resolution in diesem Sinn gefaßt und beschlossen, bei der Regierung und den Landständen vorzulegen zu werden. Nach Besprechung kleinerer Angelegenheiten wurde die Versammlung mit einem gemeinsamen Mittag-mahl geschlossen.

r. Ulm, 7. April. Ein naseweiser Geißbock aus der nächsten Umgebung machte letzter Tage einen Ausflug in die Stadt. Ein Bäckerladen in der Gledlerstraße schien in ganz besonderer Weise seine Aufmerksamkeit zu erregen; denn er stellte sich vor das Schaufenster und musterte mit scharfem Auge die darin ausgelegten Backwaren. Endlich schien er eine Wahl getroffen zu haben, senkte kurz entschlossen sein behörntes Haupt, stieß die Fensterscheibe ein und holte sich eine mächtige sog. Palmregel heraus, die er ohne Bewußtsein verschluckte. Leider hatte der Bäcker für derartige Geißböcke kein Verstandnis, er sperrte ihn in seinen Stall und will ihn behalten bis Bregel und Fenster bezahlt sind.

r. Ulm, 8. April. Am Sonntag nachmittag wurde in einem hies. Sanatorium eine dort von ihrem Nervenleiden Heilung suchende 30jäh. Frau in einem durch Niesel geschlossenen und von innen nicht zu öffnenden Heilluftbade-faß tot aufgefunden. Die Verlebte, die Schuhmachers-

Hand ausstreckte, zuckte sie mit der ihren halb empor, als ob sie mich wieder schlagen wolle. Da ging ich, und der Alte schloß die Türe hinter mir zu.

Schulden hinterlassen und die Leute betrogen. Sie verfolgen ihn mit Steckbriefen! — Vater, rief sie, den da hat er auch betrogen! Er hat ihm kein Geld anvertraut. Er ist zugrunde gerichtet. — Boy Dammköpfe und kein Ende! Schrie der Alte. Hab' ich's nicht immer gesagt? Aber das war ein Entschuldigender. Einmal lachte sie über ihn, dann war er wieder ein redliches Gemüt. Aber ich will da-wischen fahren! Ich will zeigen, wer Herr im Haus ist. Du Barbara, marsch hinein in die Kammer! Sie aber, Herr, machen Sie, daß Sie fortkommen, und verzeihen uns künftig mit Ihren Besuchen. Hier wird kein Almosen verteilt. — Vater, sagte das Mädchen, sei nicht hart gegen ihn, er ist ja doch unglücklich genug. — Eben darum, rief der Alte, will ich's nicht auch werden. Das, Herr, fuhr er fort, indem er auf den Brief zeigte, den Barbara vorher auf den Tisch geworfen hatte, das ist ein Mann! Hat Größ im Kopf und Geld im Sack. Beträgt niemanden, läßt sich aber auch nicht betrügen; und das ist die Hauptsache bei der Ehrlichkeit. — Ich harrte, daß der Verlust der Kautions noch nicht gewiß sei. — Ja, rief er, wird ein Narr gewesen sein, der Sekretarius! Ein Schelm ist er, aber pfiffig. Und nun gehen Sie nur rasch, vielleicht holen Sie ihn noch ein! Dabei hatte er mir die flache Hand auf die Schulter gelegt und schob mich gegen die Türe. Ich wich dem Drude seitwärts aus und wendete mich gegen das Mädchen, die, auf den Lautentisch geküßt, dastand, die Augen auf den Boden gerichtet, wobei die Brust heftig auf und niederging. Ich wollte mich ihr nähern, aber sie stieß mit dem Fuße auf den Boden, und als ich meine

Hand ausstreckte, zuckte sie mit der ihren halb empor, als ob sie mich wieder schlagen wolle. Da ging ich, und der Alte schloß die Türe hinter mir zu.

Ich wollte durch die Strahlen zum Tor hinaus, ins Feld. Manchmal fiel mich die Verzweiflung an, dann kam aber wieder Hoffnung. Ich erinnerte mich, bei An-legung der Kautions den Sekretär zum Handelsgericht begleitet zu haben. Dort hatte ich unter dem Torwege gewartet und er war allein hinausgegangen. Als er herabkam sagte er, alles sei berichtet, der Empfangscheine werde mir ins Haus geschickt werden. Letzteres war freilich nicht geschehen, aber Mäßigkeit blieb noch immer. Mit andredendem Tage kam ich in die Stadt zurück. Mein erster Gang war in die Wohnung des Sekretärs. Aber die Leute lachten und fragten, ob ich die Zeitungen nicht gelesen hätte? Das Handelsgericht lag nur wenige Häuser davon ab. Ich ließ in den Bäckern nachschlagen, aber weder sein Name noch meiner kamen darin vor. Von einer Einzahlung keine Spur. So war denn mein Unglück gewiß. Ja, beinahe wäre es noch schlimmer gekommen. Denn da ein Gesellschafts-kontrakt bestand, wollten mehrere seiner Gläubiger auf meine Person greifen, aber die Gerichte gaben es nicht zu. Lob und Dank sei ihnen dafür gesagt! Obwohl es auf eines herausgekommen wäre.

„In all diesen Widerwärtigkeiten war mir, gestebe ich's nur, der Größerer und seine Tochter ganz in den Hinter-grund getreten. Nun da es ruhiger wurde und ich anfing, zu überlegen, was etwa weiter geschehen sollte, kam mir die Erinnerung an den letzten Abend lebhaft zurück. Den

Gesfrau Anna Kuthenreith von Weiler bei Blaubeuren, wies auf der Rückseite und namentlich an den Beinen schredliche Brandwunden auf und soll nach Aussage des Besitzers des Sanatoriums während des Bads am Schläge verstorben sein. Ob diese Angabe richtig ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 7. April. Schwurgericht. Angeklagt eines Verbrechens des Meineids war heute der hier wohnhafte 44jährige verheiratete Maurer Josef Blyvert von Wesslach, bad. Bezirksamts Durlach. Er wurde in einer Privatklagesache seines Schwagers gegen eine Händlerin wegen Beleidigung am 22. Nov. v. J. vor dem K. Amtsgericht hier als Zeuge vernommen und sagte eiblich aus, er habe im Juni oder Juli v. J. aus den Vereinigten Seifenfabriken hier für ersteren 2 Jtr. Seife geholt, während dies in Wirklichkeit schon am 28. Febr. 1902 geschah, wie durch die Zeugen nachgewiesen wurde, während er selbst darauf beharrte. Nach Vernehmung von 16 Zeugen wurde der Angeklagt zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr 4 Monaten nebst 6jährigem Ehrenverluste verurteilt, ihm auch dauernd die Fähigkeit aberkannt, als Zeuge oder Sachverständiger eiblich vernommen zu werden. Die Anklage vertrat Staats-anwalt Dr. Gieß, Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. Klefe II. Den Vorsitz in geistiger und heutiger Verhandlung führte Landgerichtsrat Vogelmaier.

Mannheim, 5. April. Die Strafkammer verurteilte den Rangierer Richard Knapp aus Arrigheim, der ein ge-fundenes Kilometerheft durch die verschiedensten Fälschungen „gestreckt“ hatte, zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängnis.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. April. Eine wichtige Aenderung tritt dem-nächst, wie die Nat.-Ztg. mitteilt, bei den Bekleidungsämtern des Garde- und 15. Armeekorps ein. Vom 1. Oktober stellen die O.konomie-Handwerker bei diesen Ämtern ihre Tätigkeit ein und werden durch Zivildandwerker ersetzt.

Berlin, 6. April. Für die deutsche Kriegsmarine sind bis jetzt in Deutschland nur in Elsaß-Lothringen Mann-schaften ausgehoben worden. Bayern, Württemberg, Baden und Hessen waren in der Reichsflotte nur durch Freiwillige vertreten; ein Pflichtkontingent stellten sie nicht. Wie nunmehr der Wiener R. Fr. Pr. aus München geschrieben wird, findet dieses Jahr in Süddeutschland die erste Aus-hebung zur Kriegsmarine statt, da infolge der Vergrößerung der Flotte sich naturgemäß der Bedarf an Mannschaften steigerte.

Innsbruck, 7. April. Bei Dalaas (Arbergbahn) wur-den durch einen Feiskurz sechs Wagen eines vorbeifahrenden Güterzuges zertrümmert. Ein Kondukteur wurde getötet.

Aus Bayern, 6. April. Aus der Distrikte, in dem Mathias Kneißl sein Unwesen getrieben hat, bringen die Zeitungen die Mitteilung, daß Kneißl intimste Freunde, die Boess, verhaftet worden sind. Sie setzten die Bewohner von Ratsach, Kustkirchen, Schweinbach und Galershofen da-durch in Schrecken, daß sie bald da bald dort nachts die Fenster der Häuser demolierten, Revolvergeschosse abgaben, Einwohner mißhandelten und dergl. Unfug mehr trieben.

Nürnberg, 8. April. Im Vorort Bleiweißhof ist die seit gestern früh nicht mehr gesehene 76 Jahre alte ledige Händlerin Babette Vod in ihrer verschlossenen Wohnung erschlagen aufgefunden worden. Die Mordwaffe lag neben der furchtbar verstümmelten Leiche. Ein Sparkassenduch fehlt. Der Mörder ist noch unbekannt.

Der Kommandierende General des IV. Korps, Er-brinz von Sachsen-Meiningen, hat jetzt auch gegen den Alkohol-Mißbrauch einen neuen Korpsbefehl erlassen, in welchem es heißt:

„Im Interesse des Dienstes wie des einzelnen Man-nes halte ich es für durchaus notwendig, daß die Mann-schaften des öfteren seitens ihrer Vorgesetzten eingehend darüber belehrt werden, wie der übermäßige Genuß von Alkohol sie nicht nur den Gefahren harter Bestrafung aus-

Alten, eigennützig wie er war, begriff ich ganz wohl, aber das Mädchen! Manchmal kam mir in den Sinn, daß, wenn ich das Meinige zu Rate gehalten und ihr eine Verforgung hätte anbieten können, sie wohl gar — aber sie hätte mich nicht gemocht.“ — Dabei sah er mit aufeinanderfallenden Händen seine ganz dürftige Gestalt. — „Auch war ihr mein höfliches Benehmen gegen jedermann immer zuwider.“

„So verbrachte ich ganze Tage, saß und überlegte. Eines Abends im Zwielicht — es war die Zeit, die ich gewöhnlich im Laden zudringern pflegte — sah ich wieder und verlegte mich in Gedanken an die gewohnte Stelle. Ich hörte sie sprechen, auf mich schmähen, ja es schien, sie verachtete mich. Da raschelte es plötzlich an der Türe, sie ging auf, und ein Frauenzimmer trat herein. — Es war Barbara. — Ich saß auf meinem Stuhl angenagelt, als ob ich ein Gespenst sähe. Sie war blaß und trug ein Bündel unter dem Arme. In die Mitte des Zimmers ge-lommen, blieb sie stehen, sah rings an den kalten Wänden umher, dann nach adwärt auf das ärmliche Gerüte und senkte tief. Dann ging sie an den Schrank der zur Seite an der Mauer stand, wickelte ihr Paket auseinander, daß einige Hemden und Lächer enthielt — sie hatte in der letzten Zeit meine Wäsche besorgt — zog die Schublade heraus, schlug die Hände zusammen, als sie den spärlichen Inhalt sah, fing aber gleich darauf an, die Wäsche in Ordnung zu bringen und die mitgebrachten Stücke einzur-ellen.“

(Fortsetzung folgt.)

fest und fe-sondern auchpers für ihrfähigkeit schä-der Mannsch-auf den me-vornehmen z-weiten Verbr-lingen wird,gänzlich von-doch, daß r-dazu beitrage-gen in so v-erringer

Der Mißbrauc-Schlechtig-hin aber ist-strafen, weld-Trunkenheit-müssen, noch-den Trupper-1672 Disjt-

r. Bom dieses Jahr-Feldkirch zur-auf Beteilig-barten Schn

Fürich, Arbeit einze-verleiten lief-ein und fünf-Ansammlung-die Streiten-reiche Orga-allergemeiner-jah! Gewerb-Regierung, öf-fentliche A-erfolgt eine-Maurer und-kommen vor-

Andrea-wird am er-Hofer-Gedä-legenden Sch-hatten bekam-Zu der Fel-den sich zah-einfluden.



Loke im Disj-

B
Zur
stätt, von 7
Handwerkst

Mo

am Oster-hier. Ofe-auch die G-Bedü-30

empfehle in-la Dreie-la Luzo

la Zett-Espa-Erbs-I. G

zu Wiesewa

Blaubeuren, einen schrecklichen Befehl erteilt, die eingeleitete

geklagt eines wohnhafte von West- einer Pri- dlerin wegen Amtsgericht aus, er habe Seifenfabriken end dies in, wie durch selbst darauf wurde der 4 Monaten auch dauernd überständiger trat Staats- Dr. Kiefe II. blung führte

er verurteilte der ein ge- fälligungen fängnis.

ng tritt dem- dungsämtern 1. Oktober Memtern ihre er erfert. Marine sind ngen Mann- berg, Baden ch Freiwillige. Die nun- geschrieben die erste Aus- Berggrößerung Mannschaften

gbahn) wur- eines vorbe- nkteur wurde

kte, in dem bringen die nste Freunde, die Bewohner derhofen da- rt nachts die nste abgaben, sehr trieben. eishof ist die re alte ledige ne Wohnung nste lag neben sparkassenduch

korps, Er b- t auch gegen fehl erlassen,

ngelnen Man- s die Mann- en eingehend e Genuss von strafung aus-

z wohl, aber n, daß, wenn e Versorgung sie hätte mich nderfallenden uch war ihr umer zumiber. nd überlegte. Zeit, die ich sah ich wieder wohnte Stelle. es schien, sie der Türe, sie - Es war genagelt, als und trug ein Zimmers ge- hlen Wänden e Geräte und der zur Seite einander, daß hatte in der die Schublade den wärtschen die Wäsche in Stüde einzu-

fest und sie untüchtig zu ihrer Dienstverrichtung macht, sondern auch durch die fortgesetzte Vergiftung ihres Körpers für ihr ferneres Leben an Gesundheit und Erwerbsfähigkeit schädigt. Empfohlen wird es sich, die Belehrungen der Mannschaften über den schädlichen Einfluß des Alkohols auf den menschlichen Körper auch durch die Truppenärzte vornehmen zu lassen. Wenn ich auch weiß, daß es bei der weiten Verbreitung der Alkoholfrenche leider wohl nicht gelingen wird, die Mannschaften durchweg zu überzeugen und gänzlich vom Schnapstrinken abzubringen, so erwarte ich doch, daß nimmehr die Belehrungen und Verwarnungen dazu beitragen werden, die Straftaten, welche der Schnapsgenuß in so ungeheurer Zahl hervorgerufen, ganz erheblich zu verringern."

Der erste Erlass des Erbprinzen gegen den Alkoholmißbrauch erging im Februar v. J. und hat, wie die Schlesiische Zeitung berichtet, bereits günstig gewirkt, immerhin aber ist die Zahl der gerichtlichen oder Disziplinarstrafen, welche wegen Trunkenheit oder wegen infolge von Trunkenheit begangener Vergehen haben verhängt werden müssen, noch ganz erheblich: seit dem 1. Oktober 1900 bei den Truppenteilen des VI. Armeekorps 35 gerichtliche und 1672 Disziplinarbestrafungen dieser Art.

r. Vom Bodensee, 8. April. Borsaukschiff im August dieses Jahres veranstaltet das Privat-Lehrerseminar in Feldkirch zum erstenmale Ferialkurse für Lehrer, man hofft auf Beteiligung von Lehrern aus Borsauksberg, der benachbarten Schweiz und der deutschen Grenze.

Ausland.

Zürich, 7. April. In Basel, wo 3000 Maurer die Arbeit eingestellt und die Italiener sich zu allerlei Exzessen verleben ließen, rückte heute Morgen 6 Uhr ein Bataillon ein und säuberte in zahlreichen Gruppen die Plätze und Ansammlungsorte. Dies Einschreiten machte zunächst auf die Streikenden Eindruck, gegen Mittag aber traten zahlreiche Organisationen zusammen. Auf morgen wird ein allgemeiner Generalstreik aller Arbeiter geplant. Eine Anzahl Gewerkschaften hat bereits die Arbeit niedergelegt. Die Regierung erließ eine Proklamation, in welcher sie alle öffentlichen Aufzüge und Ansammlungen verbietet. Soeben erfolgt eine Reihe weiterer Truppenaufmärsche. Vier platten Maurer und Zimmerleute den Kampf. Ähnliche Berichte kommen von anderen Seiten.

Andreas Hofer-Gedächtniskapelle. Je nach dem Wetter wird am ersten oder zweiten Nachsonntag die neue „Andreas Hofer-Gedächtniskapelle“ bei der an der Brennerstraße gelegenen Schupfenwirtschaft feierlich eröffnet werden. Dort hatte bekanntlich Andreas Hofer 1809 sein Hauptquartier. Zu der Feier, die eine eminent patriotische sein wird, werden sich zahlreiche Schützenkompagnien in ihrer Volkstracht einfänden.

Lissabon, 6. April. Bei dem gestrigen Galadiner im königlichen Schloße brachte König Carlos einen Trinkspruch auf König Eduard aus, in welchem er den König als seinen sehr teuren Alliierten anredete, auf die warme allhergebrachte Allianz zwischen Großbritannien und Portugal hinwies und erklärte, das portugiesische Volk wisse sehr wohl, ein wie großer lokaler Freund König Eduard stets für dasselbe war. König Eduard erwiderte mit gleicher Herzlichkeit und sagte, die bewährte Allianz, die seit Jahrhunderten zwischen beiden Ländern bestehe, werde für alle Zeiten dauern.

Amsterdam, 6. April. Die hiesigen Truppen sind konfigniert worden. Wahrscheinlich werden auch die Jahrgänge 1898 und 1899 zu den Fahnen berufen werden. In einigen Stadtteilen fanden Zusammenrottungen statt. Um die Menge zu zerstreuen, mußte die Polizei von der Waffe Gebrauch machen. Ein besonders starkes Aufgebot von Polizei, Kavallerie und Gendarmerie befindet sich vor dem Zentralbahnhof. Mehrere Personen, darunter ein Gendarm, sind verletzt worden.

Amsterdam, 6. April. Die ausländigen Eisenbahnangestellten haben an Boden verloren. Die Direktionen treffen Anordnungen, um den Dienst allmählich regelmäßiger zu gestalten. Durch die Arbeitgeber im Transportwesen sind 200 Arbeiter ausgeschloffen worden, die nicht zu den Ausländigen gehören. Die Gesamtzahl der Transportarbeiter, die künftig arbeitslos sein werden, entzieht sich noch der Schätzung.

Rotterdam, 7. April. Eine gestern hier abgehaltene Versammlung von 3000 Dockarbeitern erklärte sich mit den Eisenbahnarbeitern solidarisch und beschloß, für die Aufrechterhaltung der Ordnung einzutreten, um der Regierung keinen Anlaß zu schroffen Maßnahmen zu geben. Einige Hundert Personen wurden dazu bestimmt, die Arbeitswilligen an der Arbeit zu verhindern, ohne jedoch zu Tätlichkeiten zu schreiten. Die Bauhandwerker brohen mit den übrigen Ausländigen gemeinschaftliche Sache zu machen. Die Frauen der Eisenbahnarbeiter haben die Beschlüsse ihrer Männer gebilligt.

Fiume, 8. April. Ein Segelboot mit 11 Personen ist bei der Insel Cherso bei starkem Wind gesenkt. Zwei Frauen und ein Mann ertranken.

Kopenhagen, 7. April. Nach der Abreise sandte Kaiser Wilhelm an den König von Dänemark folgendes Telegramm: Sr. Majestät dem König: Es ist mir ein Bedürfnis des Herzens, Dir nochmals meinen wärmsten Dank auszusprechen für die unvergesslich schönen Tage, die ich bei Dir und im Kreise aller der lieben Deinen verbringen durfte. Vom Tage des glänzenden Empfanges an, den Du und die Bevölkerung Deiner schönen Hauptstadt mir bereitet hatten, bis zum letzten Augenblick, wo ich Dir Lebewohl sagen mußte, war der Aufenthalt für mich eine un-

getrübte Freude. Empfange meinen besonderen Dank dafür, daß Du mich in den Kreis Deiner Familie aufgenommen hast und sei überzeugt, daß ich mich fortan als Sohn des Hauses fühle. Ich bitte zu Gott, daß er Dein nahes Geburtsfest für Dich, Dein Haus und Volk zu einem Tage der Freude gestalten und Dich noch lange in unge- trübter Gesundheit erhalten möge. Wilhelm.

Vera, 6. April. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich traten gestern mittag unter dem Salut der Geschütze in den Dardanellen ein und wurden dort im Namen des Sultans vom Zeremonienmeister Ghaly Bey und von Kamphövedner Pascha, sowie vom kaiserlichen Geschäftsträger Jehr. v. Wangenheim begrüßt. Heute morgen um 10 Uhr trafen die Prinzen vor Dolma Bagdsche ein, wurden durch den Prinzen Burhaneddin Essendi an Bord willkommen geheißten und bei ihrer Landung von den Mitgliedern der kaiserlichen Botschaft und des Generalkonsulats und den deutschen Offizieren und Beamten, welche in türkischen Diensten stehen, empfangen. Sodann empfing der Sultan im Yıldızpalast den Besuch der kaiserlichen Prinzen und erwiderte ihn alsdann im Marasjinalosk, wo die Prinzen mit ihrem Gefolge Wohnung genommen haben. Der Sultan begrüßte seine hohen Gäste in der lebenswürdigsten Weise und verweilte längere Zeit bei ihnen in angeregtem Gespräch. Es folgte dann ein Frühstück bei den kaiserlichen Prinzen, an welchem außer dem Gefolge und dem türkischen Ehrendienst auch die Mitglieder der kaiserlichen Botschaft teilnahmen.

New-York, 6. April. Der amerikanische Konsul in San Domingo meldet, daß ein Kriegsschiff der Regierungspartei gestern drei Schiffe auf die Stadt abgab; einer davon habe das deutsche Konsulat getroffen. — Evening Post gibt als Grund für die besohlene schnelle Reparierung des Linien Schiffes Navire an, dieser neueste Topus habe sich bei Schießübungen nicht gut bewährt. Die Armierung habe sich als zu stark, der Bau als zu schwach erwiesen.

Den von Oesterreich-Ungarn und Rußland in Konstantinopel getanen Schritten bezüglich einer besseren Ueberwachung der Tätigkeit, des mazedonischen Komitees und besserer Grenzüberwachung haben sich auch andere Großmächte angeschlossen.

Bei Arbeiterunruhen in der Nähe von Nischnij-Nowgorod wurden nach Requirierung von Militär durch Artilleriefener viele Personen getödtet.

Auswärtige Todesfälle.

Pauline Edelmann, geb. Barth, Rottenburg. — Martian Gshner, Witwe, 77 J. a., Frommenhausen.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Wiel Jaiser) Ragold — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bau.

Oberhangstett.

Langholz-Verkauf.

Freitag, den 17. April d. J., nachmittags 2 Uhr

kommen am dem Rathaus aus dem hiesigen Gemeindegeld 390 Stück aufbereitetes Langholz mit 175,54 Festmeter und 206 Stück maufbereitetes Langholz mit ca. 170 Festmeter I., II., III., IV. und V. Klasse, in Lose im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Gemeinderat.

Rohrdorf.

Bau-Akkord.

Zur Erbauung eines kleinen Wohngebäudes mit Keller und Verfallt, von 7 zu 7 m Größe, werden folgende Bauarbeiten an tüchtige Handwerkerleute im Submissionswege vergeben:

Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Gipser-, und Glaserarbeiten.

am **Oster-Montag, den 13. April, mittags 2 Uhr** in der Krone hier. Offerte müssen längstens um genannte Zeit abgegeben werden, wo auch die Eröffnung stattfindet.

Bedingungen und Zeichnungen liegen ebendasselbst zur Einsicht auf.

Johann Martin Walz, Schlosser.

Ragold.

Zur Frühjahrs-Saat

empfehle in zuverlässigster Qualität und zu billigsten Preisen:

- la Dreiblättrigen od. Rotklee, garantiert seidefrei,
- la Luzerne od. ewigen Klee, echter Provencer, garantiert seidefrei,
- la Zetterles od. Hopfenklee, garantiert seidefrei,
- Esparssette zweischurig,
- Erbsen, Wicken und Lupinen.

I. Grassamen-Mischungen

zu Wiesenanlagen, für trockene und nasse Böden extra zusammengestellt.

Ch. Geigle,

Forst- und landw. Samenhandlung.

Ragold.

Ein älteres



Zug-Pferd

hat zu verkaufen

Chr. Günther, s. Vinde.

Ragold.

Ein Kuh



Eine Kuh

Selbschred, (Einmenchaler) m. d. 2. Halb trächtig, so wie zwei

Mutter-schweine

verkauft

Ganger.

Ragold.

2 Kühe

worunter eine neu-melkig und zum Zug tauglich, verkauft

Fr. Kaiser, im arünen Baum.

Rothfelden.

Unterzeichneter verkauft am **Oster-montag mittags 1 Uhr** eine junge starke

Zugkuh

(hochträchtig) unter 2 die Wahl; sowie ein zum erstenmal 15 Wochen trächtiges

Schwein,

wozu Viehhaber einladet

Gottlieb Sautter.

Gündringen.

Unterzeichneter setzt 2 schöne, erst-mals 8 Wochen trächtige

Mutter-Schweine

dem Verkauf aus.

Willy. Rais.

Frachtbriele empfehle

G. W. Jaiser.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte „Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und besodet den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein bereinigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ährenden, Gesundheit zerschörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen, ds. bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanfamnngen in Leber, Milz und Fortaderstystem (Hämorrhoidalkeiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein bebedt jedwede Unverdaulichkeit, verkräftigt dem Verdauungssystem einen Auffchwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung,

sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlcher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverklümmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beuhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Ragold, Gatterbach, Pfalzgrafenweiler, Alkenreith, Mühlberg, Herrenberg, Ergenzingen, Güttingen, Gorb, Rottenburg, Dornsetten, Badersbrunn, Löhlingen u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 53“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto und listfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Altem Kräuterwein ist kein Weizenmittel, seine Bestandteile sind: Weizenagewein 400,0, Weizenspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ober-schleimsaft 150,0, Kirchsaff 320,0, Feuchel, Kwik, Eisenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Englanwurzel, Ralmwurzel aa 10,0.

Reichelbrunn.
Holz-Verkauf.

Der unterzeichnete verkauft:
1) 300 m beschlagenes, lamines Bauholz 17/20, 15/17, 12/15 stark,
2) 200 m eichenes " 15/17, 12/15, 10/12
3) 7 Festmeter runde Bauelchen mit 30-50 cm Durchmesser.
Das Holz ist gut abzuführen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden, Käufer ladet freundlichst ein
Georg Schäberle, Bauer.

Rohrdorf.
Einladung.

Zur Nachfeier unserer Hochzeit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Oster-Montag, den 13. April 1903
in das Gasthaus zur Sonne hier freundlichst einzuladen.
Wilh. Jost, Sergeant,
Sohn des † Wilh. Jost, Steinhauer hier.
Mathilde Jost, geb. Schnitzler,
von Tübingen.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Roßfelden.
Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Oster-Montag, den 13. ds. Mts.
in d. Gasth. z. Löwen hier stattfindenden Hochzeitfeier freundlichst einzuladen.
Joh. Haselmayer, Katharina Hangericht,
S. d. † Michael Haselmayer, E. d. Philipp Hangericht,
Maurer. Bauer.
Kirchgang 11 Uhr.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Emmingen.
Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Oster-Montag, den 13. April 1903
in d. Gasth. z. Krone hier stattfindenden Hochzeitfeier freundlichst einzuladen.
Johannes Martini, Maria Huber,
S. d. verst. Gottfried Martini, E. d. verst. Bernhard Huber,
Schäfer. Bahnwärter.
Kirchgang 11 Uhr.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.
Ewigen und Dreiblättrigen Kleesamen, Grassamen, Saatkwicken u. schwed. Futtererbsen
empfiehlt in bester feinstmöglicher Ware
Gustav Heller.

Geh
ohne Schuhe

nicht aus, die nicht gewicht sind mit Krebs-Wichse, denn sie gibt den schönsten Glanz.

Nagold.
Getragene Ohren
zu ganz billigen Preisen unter Garantie, empfiehlt **G. Kläger, Ibrm.**
Piebreizend
erscheinen alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: **Nabebeuter**
Stedenpferd-Pilsenmilchseife
v. Bergmann u. Co., Nabebeuter-Dresden
à 50 Pf bei **G. W. Zaiser.**

Ueber die Osterfeiertage schenken
feines
Doppel-Bier
aus:
Chr. Günther, z. Linde, Nagold.
Bulmer, z. Baum in Emmingen.
Müller, z. Linde, Wüdingen.

Haiterbach.
Ueber die Osterfeiertage schenkt
feines
Bock-Bier
aus:
Friedrich Großmann, z. Traube.

Eßhausen.
Wegen Erkrankung des seitherigen kann ein zuverlässiger
Müller
innerhalb 8 Tagen eintreten.
Müller Schill.

Haiterbach.
Ein tüchtiger
Arbeiter
findet dauernde Arbeit auf bessere Möbel, bei
Philipp Selber, Schreinermeister.

Nagold.
Schreinerlehrlings-Gesuch.
Einen kräftigen soliden Knaben nimmt unter ganz günstigen Bedingungen in die Lehre
Fr. Lutz, Schreinermeister.

Worzhelm.
Dienstmädchen-Gesuch.
Ein ehrliches braves Mädchen im Alter von 16-17 Jahren zu kleiner Familie sofort bei hohem Lohn gesucht.
August Franz, Genossenschaftsstr. Nr. 62.

Nagold.
Ermäßigter Preis!
Erziehender
Religions-Unterricht
auf der Unterstufe.
Von **Friedrich Wagner, Schullehrer.**
Statt 2 M. 80 Pf. nur 1 M. 50 Pf.
Solange Vorrat bei
G. W. Zaiser.

Ein heller
verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezeptur gratis von den besten Geschäften.

Große Stuttgarter Geldlotterie
2621 Geldgewinne mit zusammen 80 000 M., Hauptgewinn 40 000 M.
Ziehung 5. und 6. Mai 1903.
Loose à 2 M. bei
G. W. Zaiser.



Nagold.
und Seitenkämme, Borenkämme, Haar- u. Lockenkämme, Spangen, Bronnscheren und -Lampen.
Wand-Spiegel
in vielen Größen.
Damen-Gürtel
in Leder-, Gummi-, Gurt-, Woll- u. Seidenband, Gürtel-Schnallen, Rock-, Hut-, Kleiderhalter, -Bügel, Schuhbügel u. -Knöpfe, amerik. Strumpfbänder.
Schwämme,
Frottier-Tücher, Hand-schuhe, -Bürsten und
Rückenreiber, Bade-händen.
Frisierkämme
jeder Art in Horn, Stahl, Zelluloid, Kautschuk, Elfenbein, Schildkrot, Zahn-, Nagel- und Kopfbürsten, Toilette- und Taschenspiegel.
Necessaires- u. Toilettekasten
mit und ohne Einrichtung.
Rasierpinsel, -Schalen, Rasiermesser und Streichriemen, Zahnstocher, Handschuhweiser, Badthermometer, Hosenträger u. Gürtel.

Jakob Luz,
Haiterbacherstrasse.

Seifenpulver „Schneekönig“
ist ein vorzügliches, völlig un-schädliches und dabei sehr billiges und be-gewertes Waschmittel.
In haben in gelben Packeten à 10 Pf. in den meis-ten Geschäften.
Fabrikant:
Carl Gentner
in Göppingen.

Rechnungs-Formulare bei G. W. Zaiser.

Von ausgekämmten Haaren werden jede Art von Haararbeiten ange-fertigt, wie
Haareinlagen, Zöpfe, Dreher, Schlicke, Armbänder, Haar-ketten u. s. w.
in dem Spezialgeschäft für künstliche Haararbeiten von
Wilhelm Schneider, Calw,
Prämiert mit 6 Ehrenpreisen und 8 Diplomen.
Gegen Einsendung der Haare erfolgt sofortige An-fertigung der Arbeit in kurzer Zeit.



Eßhausen.
Eine schöne dreijährige
Weiß
hat zu verkaufen
Gottfried Fischer.

Beste deutsche Schaumweinkelerei
GEGR. 1826
Kessler Seet
G. C. KESSLER & Co.
Kgl. Würst. Hoflieferanten
ESSLINGEN

Backsteinkäse
vorzüglich im Geschmack, versendet um das Lager zu räumen, solange Vorrat das Pfund zu 27 Pf. in Postcolli und Köf-fen unter Nachnahme die
Käseerei Reuningen, O. A. Leonberg.

Natur-Heilanstalt
Begerloch-Stuttgart.
Das ganze Jahr geöffnet.
Prospekt durch den Besitzer
Dr. med. Katz, 9 Stabsstr. 11.

Monogramme
empfiehlt **G. W. Zaiser.**
Gottesdienste der Methodisten-gemeinde in Nagold:
— Karfreitag: vorm. 1/10 Uhr
Predigt und hl. Abendmahl, Predi-ger J. Kaufmann. Nachm. 1/2
Uhr Liebesfest. Abds. 8 Uhr Predigt.

